

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	23
Wissenszurechnung – das Problem der dogmatischen Begründung einer Haftungsver- schärfung .....	24

## 1. Teil

<b>Wissenszurechnung bei natürlichen Personen</b>	<b>26</b>
---	-----------

### 1. Abschnitt

<b>Die Lösungsvorschläge zur Wissenszurechnung</b>	<b>26</b>
--	-----------

I. Allgemeine Rechtfertigungsgründe .....	26
1. Arbeitsteilung .....	27
a) Arbeitsteilung bei der Kenntniserlangung .....	28
b) Kritik .....	28
c) Arbeitsteilung bei der Wissensspeicherung .....	29
d) Kritik .....	29
e) Folgerung: Arbeitsteilung als Begrenzungsprinzip .....	30
2. Gedanke der Korrelation von Vor- und Nachteilen arbeitsteiligen Handelns ...	31
a) Begründung der Wissenszurechnung .....	31
b) Kritik .....	31
3. Gleichstellung arbeitsteilig handelnder Organisationen mit Einzelpersonen ...	32
a) Begründung der Wissenszurechnung .....	32
b) Kritik .....	33
c) Folgerung: Gleichstellungsargument als Begrenzungsprinzip .....	33
4. Risikoverteilung .....	34
a) Begründung der Wissenszurechnung .....	34
b) Kritik .....	34
c) Folgerung: gerechte Risikoverteilung als Begrenzungsprinzip .....	35
5. Zusammenfassung .....	36

II. Wissenszurechnung über § 166 .....	37
1. Richardi .....	38
2. Kritik .....	40
3. Waltermann .....	40
4. Kritik .....	42
5. Schilken .....	42
6. Kritik .....	44
7. Schultz .....	45
8. Kritik .....	46
9. Ablehnung einer mit § 166 I begründeten Wissenszurechnung .....	47
a) Beschränkung auf das rechtsgeschäftliche Handeln .....	47
b) Beschränkung auf den Stellvertreter .....	47
c) Beschränkung auf den konkret Handelnden .....	47
d) Beschränkung auf das konkrete Rechtsgeschäft .....	48
10. Zusammenfassung .....	48
III. Wissenszurechnung über § 278 .....	49
1. Reimer Schmidt – Obliegenheiten .....	50
2. Kritik .....	51
3. Canaris .....	52
4. Kritik .....	53
5. Ablehnung einer mit § 278 begründeten Wissenszurechnung .....	54
a) Risikoverteilung bei der Wissenszurechnung .....	54
b) Risikoverteilung bei § 278 .....	55
aa) § 278 und der zum Wissen führende Akt der Kenntniserlangung .....	56
bb) § 278 und das präsente Wissen der Hilfspersonen .....	58
cc) § 278 und die unterlassene Weitergabe des Wissens .....	59
6. Zusammenfassung .....	60
IV. Gleichstellung des Speicherwissens mit dem Gedächtniswissen .....	60
1. Zurechnung des Speicherwissens über § 166 I und II .....	61
2. Kritik .....	62
a) Vergleich mit einem unbeteiligten Stellvertreter .....	62
b) Eigengeschäft .....	62
c) Funktionsunterschied zwischen Wissensvertreter und Speichermedium ....	63

Inhaltsverzeichnis	13
d) Arbeitsteilung	64
e) Fahrlässigkeitshaftung	64
f) § 166 II	65
g) Dokumentationspflicht	65
h) Zusammenfassung	65
3. Ausweitung des Tatbestandsmerkmals der Kenntnis	65
a) Bohrer	66
b) Medicus	67
c) BGH	68
4. Kritik	69
a) Fahrlässigkeitshaftung	69
b) Dokumentationspflicht	70
5. Zusammenfassung	71
V. Organisation der internen Kommunikation	71
1. Schultz	72
2. Kritik	73
3. Pflicht zur ordnungsgemäßen Organisation der internen Kommunikation	73
4. Kritik	76
a) Beherrschbarkeit des Wissensdefizits	76
b) Ausschluß natürlicher Einzelpersonen	77
c) Erwartungshaltung des Rechtsverkehrs	77
d) Treu und Glauben	78
e) Fahrlässigkeitshaftung	78
5. Zusammenfassung	79
VI. Die Rechtsprechung zur Wissenszurechnung	79
1. Wissensvertreter	79
2. Organisationspflicht und Speicherwissen	80
3. Kritik	81
VII. Vorschlag de lege ferenda	81
1. Waltermann	81
2. Kritik	82



*2. Abschnitt*

<b>Die Wissenszurechnung als Problem der Wissensnormen</b>	<b>84</b>
I. Ablehnung einer Einheitslösung .....	84
1. Lehre von der Einheitslösung .....	84
2. Kritik .....	85
II. Kompromiß zwischen Verkehrsschutz und Handlungsfreiheit .....	86
III. Wissensnormen bestimmen den Umfang der Wissenszurechnung .....	87
1. Beispielsfall gutgläubiger Erwerb .....	88
2. Beispielsfall Eigentümer – Besitzer – Verhältnis .....	88
3. Beispielsfall Arglisthaftung .....	88
4. Lösung des Beispielsfalls gutgläubiger Erwerb .....	89
5. Lösung des Beispielsfalls Eigentümer – Besitzer – Verhältnis .....	90
6. Lösung des Beispielsfalls der Arglisthaftung .....	91
a) Haftung nur für Abschluß und Verhandlungsbevollmächtigte .....	91
b) Haftung für alle Hilfspersonen .....	92
c) Waltermann – de lege ferenda .....	94
d) Organisationsverschulden .....	95
7. Zusammenfassung und Ausblick auf die weitere Untersuchung .....	96

*3. Abschnitt*

<b>Die Arglisthaftung nach § 463 S. 2</b>	<b>97</b>
I. Definition der Arglisthaftung .....	98
1. Vorsatzhaftung .....	98
2. Arglisthaftung frei von moralischen Vorwürfen .....	99
3. Verschweigen eines Mangels trotz greifbarer Anhaltspunkte .....	100
4. Verschweigen eines Mangelverdachts .....	101
a) Unbestimmter und globaler Verdacht .....	101
b) Bestätigung durch die ratio des § 463 S. 2 .....	102
5. Schweigen auf gut Glück .....	103
6. Erklärungen ins Blaue hinein .....	104
7. Zusammenfassung .....	106

II. Haftungsgrund des § 463 S. 2 .....	106
1. § 463 S. 2 als gesetzlich geregelter Fall der culpa in contrahendo .....	106
2. § 463 S. 2 als Ausnahmenvorschrift oder Strafhaftung .....	107
3. § 463 S. 2 als Ausdruck einer gesetzlichen Garantie für die Ehrlichkeit des Verkäufers .....	108
4. § 463 S. 2 als Ausdruck einer Störung des vertraglichen Äquivalenzverhältnisses .....	109
5. § 463 S. 2 als notwendige Folge der Verkäuferpflicht zur Lieferung einer fehlerfreien Sache .....	110
6. Zurückbleiben der Kaufsache hinter der Leistungsvereinbarung .....	111
7. Bestätigung der Thesen Flumes .....	112
8. Zusammenfassung .....	114
III. Rechtsgrund für die Beschränkung auf eine Vorsatzhaftung .....	114
1. § 463 S. 2 als Haftungsbeschränkung .....	115
2. Ausschluß einer Untersuchungspflicht .....	116
3. § 463 S. 2 als Schutzvorschrift zugunsten des Verkäufers .....	117
IV. Bestätigung durch die Entstehungsgeschichte .....	117
1. 1. Kommission .....	118
2. 2. Kommission .....	123
3. Zwischenergebnis und Ausblick .....	125
4. Folgerungen für die Wissenszurechnung .....	126
a) Schutzvorschrift zugunsten des Verkäufers .....	127
b) Haftungsbeschränkung .....	127
5. Anwendung auf Hilfspersonen .....	127
a) Abschluß- und Handlungsbevollmächtigte .....	128
b) Vermittler, Bote und interne Berater .....	129
c) Am konkreten Rechtsgeschäft unbeteiligte Hilfsperson .....	130
6. Abgrenzung zu anderen Lehren .....	130
a) Abgrenzung zur Lehre von der Einheitslösung .....	130
b) Abgrenzung zur Lehre der allgemeinen Rechtfertigungsgründe .....	131
c) Abgrenzung zur Lehre von Schilken .....	132
d) Abgrenzung zu der an § 166 orientierten Lehre .....	134
e) Abgrenzung zu der an § 278 orientierten Lehre .....	135
7. Zusammenfassung .....	135



V. Haftung für Organisationsarglist .....	136
1. Arglisthaftung bei Verschweigen eines globalen Mangelverdachts .....	137
2. Gleichstellung von wirklichem Wissen und bewußt vermiedenem Wissen ....	138
3. Bestätigung durch die ratio des § 463 S. 2 .....	139
4. Abgrenzung zur Untersuchungspflicht .....	139
5. Abgrenzung zur Fahrlässigkeitshaftung .....	139
6. Arglisthaftung für bewußt vermiedenes Wissen als Lösung der Wissenszu- rechnungproblematik .....	140
a) Pflicht zur ordnungsgemäßen Organisation der internen Kommunikation ..	141
b) Dokumentations- und Abfragepflicht .....	142
c) Vertikaler Informationsaustausch .....	143
d) Vorsatz hinsichtlich eines Fehlers der Kaufsache .....	144
e) Abgrenzung zur Fahrlässigkeit .....	144
f) Parallele zum Werkvertragsrecht .....	146
7. Zusammenfassung .....	148

#### 4. Abschnitt

#### **Die Fahrlässigkeitshaftung** 149

I. Fahrlässigkeitshaftung aus PVV oder c.i.c. ....	151
II. Pflichtverletzung .....	153
III. Verletzung einer Hauptleistungspflicht .....	155
IV. Verletzung einer Nebenleistungspflicht .....	156
1. Untersuchungspflicht .....	157
a) Keine Untersuchungspflicht .....	157
b) Generelle Untersuchungspflicht .....	158
c) Untersuchungspflicht des gewerblichen Verkäufers .....	159
2. Untersuchungspflicht des Gebrauchtwagenhändlers .....	160
a) Agenturgeschäft .....	160
b) Eigengeschäft .....	162
aa) Keine Untersuchungspflicht des Gebrauchtwagenhändlers .....	163
bb) Generelle Untersuchungspflicht des Gebrauchtwagenhändlers .....	164
3. Aufklärungspflicht .....	165
a) Rechtsprechung .....	166
aa) Grundsätzlich keine Auskunftspflicht .....	166
bb) Ausnahmen .....	167

Inhaltsverzeichnis	17
b) Literatur	168
aa) Regelmäßig bestehende Aufklärungspflicht	168
bb) Aufklärungspflicht nur in Ausnahmefällen	168
c) Stellungnahme	170
V. Schutzpflichtverletzung	172
1. Flurne	173
2. Stellungnahme zu Flurne	174
3. Dogmatische Begründung der Schutzpflichten	175
a) Vertrag	175
b) Sozialer Kontakt	175
c) Vertrauen	176
d) Berufshaftung	177
e) Deliktsrecht	177
f) <i>neminem laedere</i>	178
g) Stellungnahme	180
4. Folgerungen für das zivilrechtliche Haftungssystem	181
5. Folgerungen für die Haftung eines arbeitsteilig handelnden Verkäufers	182
a) Trennung zwischen Leistungspflichten und Schutzpflichten	183
b) Schutzpflichtverletzung	184
aa) Lieferung einer mangelhaften Sache	185
bb) Vertrag über eine mangelhafte Sache	187
cc) Lieferung und Vertragsschluß	189
dd) Stellungnahme	190
6. Wissenszurechnung als Verschuldensproblem	191
a) Sorgfaltsmaßstab	191
b) Einsatz von Hilfspersonen	192
c) Unverschuldeter Verstoß gegen die Schutzpflicht	196
d) Zwischenergebnis	197
7. Verhältnis zur Sachmängelgewährleistungshaftung	197
8. Mangel- und Mangelfolgeschäden	199
9. Verjährung	200
10. Beweislast	203
11. Zusammenfassung	205



## 2. Teil

<b>Wissenszurechnung bei juristischen Personen</b>	<b>207</b>
<b>I. Einführung</b>	<b>207</b>
1. Streit zwischen Vertreter- und Organtheorie	207
2. Suche nach der „richtigen“ Zurechnungsnorm	208
3. Wissenszurechnung bei mehreren Organwaltern	209
a) Gesamtvertretung	209
b) Einzelvertretung	210
c) Ausgeschiedener Organwaller	211
d) Privates Wissen	212
<b>II. Gleichsetzung von „Organwissen“ mit „Wissen der juristischen Person“</b>	<b>212</b>
1. Wissen des unbeteiligten Organwalters	212
2. Wissen des ausgeschiedenen Organwalters	213
3. Privates Wissen	214
4. Stellungnahme	214
a) Mystifikation der Organtheorie	214
b) Verstoß gegen das Gleichstellungsargument	215
c) Gleichsetzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	217
d) Garantiehaftung	217
e) Beschränkung auf die Organwalterebene	218
f) Zusammenfassung	218
<b>III. Wissenszurechnung über die Vorschriften der Passivvertretung</b>	<b>219</b>
1. Umfassende Wissenszurechnung	219
2. Stellungnahme	219
a) Ausnahmevorschriften zu § 164 III	220
b) Beschränkung auf das jeweilige Rechtsgeschäft	222
c) Kein Unterschied zur Theorie der absoluten Wissensgleichstellung	222
d) Zusammenfassung	223
<b>IV. Wertende Zurechnung von Schilken</b>	<b>223</b>
1. Wissen der amtierenden Organwalter	223
2. Kritik an der Auffassung von Schilken	224
a) Möglichkeit zum Selbstschutz	224



b) Kein erheblicher Unterschied zur naturalistischen Anwendung der Organtheorie .....	225
c) Möglichkeit zum Mißbrauch .....	226
d) Zusammenfassung .....	226
V. Zurechnung über § 166 I und II .....	227
1. Baumann .....	227
2. Kommentarliteratur zum GmbHG .....	228
3. Stellungnahme .....	229
a) Unterscheidung zwischen „Eigen-“ und „Fremdwissen“ in § 166 I .....	229
b) Unanwendbarkeit des § 166 II .....	230
c) Historische Interpretation Baumanns .....	231
d) Risikoverteilung .....	232
e) Zusammenfassung .....	233
VI. Pflicht zur ordnungsgemäßen Organisation der internen Kommunikation .....	233
1. Wissen des konkret handelnden Organwalters .....	233
2. Wissen sonstiger Organwalter .....	234
3. Kritik an der Wissenszurechnung kraft Organisationspflicht .....	235
a) Konkret handelnder Organwalter .....	235
b) Vermengung von Vorsatz und Fahrlässigkeit .....	236
c) Garant haftung .....	236
d) Ausschluß des Vergessens .....	236
e) Zusammenfassung .....	237
VII. Zurechnung über § 31 .....	237
1. Rechtsgedanke des § 31 .....	237
2. Unmittelbare Anwendung des § 31 .....	237
3. Analoge Anwendung des § 31 .....	238
a) Gesetzeslücke .....	238
b) Vergleichbare Interessenlage .....	238
aa) Korrelation von Vor- und Nachteilen .....	238
bb) Gleichstellungsargument .....	239
cc) Arbeitsteilung .....	239
dd) Repräsentant als Wissensvertreter .....	240
c) Anwendung im rechtsgeschäftlichen Bereich .....	240

VIII. Folgerungen für die Wissenszurechnung .....	241
1. Zurechnung als Eigenwissen .....	241
2. Wissen des konkret handelnden Organwalters .....	242
3. Wissen des ausgeschiedenen Organwalters .....	242
4. Wissen eines am konkreten Rechtsgeschäft unbeteiligten Organwalters .....	244
5. Privates Wissen .....	249
6. Wissenszurechnung unterhalb der Organebene .....	250
7. Haftung für Organisationsarglist .....	250
8. Fahrlässigkeitshaftung .....	251
9. Zusammenfassung .....	251
IX. Zurechnung des Wissens von Gesellschaftern .....	252
1. Gleichsetzung des Gesellschafterwissens mit dem Wissen der juristischen Person .....	252
2. Zurechnung nach § 166 II .....	252
3. Zurechnung kraft Mitgliedschaft .....	253
4. Zurechnung nach § 166 I und II .....	253
5. Zurechnung kraft Durchgriffs .....	254
6. Stellungnahme .....	255
7. Zusammenfassung .....	260

### 3. Teil

<b>Wissenszurechnung bei Gesamthandsgesellschaften</b> .....	261
I. Wesen der Gesamthandsgesellschaft .....	261
1. Traditionelle Gesamthandstheorie .....	261
2. Gesamthandsgesellschaft als Rechtssubjekt .....	262
II. Folgerungen für die Wissenszurechnung .....	263
1. Traditionelle Gesamthandstheorie .....	263
2. Gesamthandsgesellschaft als Rechtssubjekt .....	264
a) Wissen des konkret handelnden Gesellschafters .....	265

Inhaltsverzeichnis	21
b) Wissen eines am konkreten Rechtsgeschäft unbeteiligten Gesellschafters ..	266
c) Wissen des ausgeschiedenen Gesellschafters .....	267
d) Privates Wissen .....	268
3. Wissenszurechnung unterhalb der Gesellschafterebene .....	268
4. Haftung für Organisationsarglist und Fahrlässigkeitshaftung .....	269
5. Zusammenfassung .....	269
 Ergebnis der Untersuchung .....	 270
 Literaturverzeichnis .....	 272
 Sachwortverzeichnis .....	 290